

# Morgen geht es los

Neubau der Bernhard-Salzmann-Klinik kostet zehn Millionen Euro



Westfalenblatt 05.07.2012

So soll die neue Bernhard-Salzmann-Klinik einmal aussehen. Das dreigeschossige, wie ein aufgeblasenes »H« geplante Gebäude soll auf dem Areal nahe des LWL-Sozialzentrums entstehen. Zehn Millionen Euro will das Gütersloher LWL-Klinikum in den kommenden Jahren in das Großprojekt investieren. Grafik: LWL

Gütersloh (WB/mdel). Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) nimmt in Gütersloh ein weiteres Großprojekt in Angriff. Mit der Grundsteinlegung beginnt am Freitag, 6. Juli, der seit längerem geplante Neubau der Bernhard-Salzmann-Klinik.

Die Investitionskosten für den Neubau betragen neun Millionen Euro, für die Inneneinrichtung sind eine Million Euro vorgesehen. Die Finanzierung ist auf zwei Säulen aufgebaut. Das LWL-Klinikum Gütersloh steuert aus Eigenmitteln 3,5 Millionen Euro zu dem Projekt bei, die verbleibenden 6,5 Millionen Euro werden dem Klinikum vom Landschaftsverband (Träger des Klinikums) als Darlehen gewährt.

Die Bernhard-Salzmann-Klinik muss ihre Rehabilitationsleistungen aktuell in mehreren Krankengebäuden anbieten, die Mitte der 1960er Jahre errichtet worden sind. Da der Unterbringungsstandort längst nicht mehr den aktuellen Erfordernissen entspricht, auch unter ökologischen Gesichtspunkten, ist der weitere Betrieb der Gebäude nach Ansicht des LWL nicht mehr vertretbar.

In Abstimmung mit den Leistungsträgern hat die Bernhard-Salzmann-Klinik für den Neubau ein Raumprogramm entwickelt, das den aktuellen Anforderungen der medizinischen Rehabilitation Suchtkranker entspricht. So soll in dem Neubau Platz für insgesamt 96 Betten geschaffen werden. In vier Basisgruppen werden jeweils 24 Betten in zwei Halbgruppen organisiert sein. Jede 12er-Einheit wird aus sechs Einzel- und drei Doppelzimmern bestehen. Zu allen Zimmern wird ein Bad mit Dusche, WC und Waschtisch gehören.

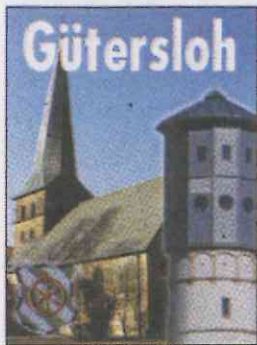
Jeder Basisgruppe möchte der Träger einen gemeinsamen Tagesbereich mit Küche und Speiseraum sowie Therapeutenzimmern zuordnen. Der Grundriss ermöglicht eine behindertengerechte und barrierefreie Erschließung aller Räume. Die enge Verknüpfung aller Funktions- und Stationsbereiche soll dem Personal und den Patienten kurze Wege ermöglichen und ein freundliches

therapeutisches Klima schaffen. Im Erdgeschoss werden sich alle Räume für die zentralen Dienstleistungen wiederfinden. Dazu zählen der Eingangsbereich, das Patientencafé, der Kiosk, die Rezeption und die Aufnahme. Auch die Büroräume für die Leitung und Verwaltung sowie die Räumlichkeiten für die gestaltungstherapeutischen Angebote (Werkräume für Kunst, Musik, Holzbearbeitung)

Für den Neubau mussten auf dem Gelände 20 Bäume weichen. sind in dieser Ebene vorgesehen. Für das Gebäude wurde ein Standort gewählt, der in der Nähe der klinischen Bereiche des LWL-Klinikums Gütersloh liegt. Diese Nähe soll die Vernetzung der Leistungsangebote des LWL-Klinikums und die der Bernhard-Salz-

mann-Klinik gewährleisten. Um mit dem Neubau starten zu können, mussten auf dem Areal 20 Bäume gefällt werden. Zuvor waren umfassende ökologische Gutachten eingeholt worden, um die erforderlichen Eingriffe möglichst gering zu halten. Für in etwa das Doppelte des in Anspruch genommenen Geländes sollen Ausgleichsflächen entsprechend den gesetzlichen Vorgaben bereitgestellt werden.

Die Behandlung suchtkrank Menschen ist ein Markenzeichen der Klinik. Alkohol-, Medikamenten- und Drogenabhängige aus ganz Ostwestfalen-Lippe werden »nach Gütersloh« geschickt, wenn sie therapiebereit und -fähig sind. Sie ist eine der wenigen Kliniken in Deutschland, die pathologische Spieler behandelt.



### Brustkrebs schon früh erkennen

Gütersloh (WB). Das Kooperative Brustzentrum Gütersloh lädt für Mittwoch, 11. Juli, in das Sankt-Elisabeth-Hospital ein. Um 19.30 Uhr beginnt der Kursus »Ich fühle mich sicher - Brustvorsorge mit Fingerspitzengefühl«. Oberärztin Marlies Grollmann erläutert gemeinsam mit Pflegeexpertinnen für Brusterkrankungen (Breast Care Nurses) die Untersuchungstechniken der Brust. Eingeladen sind interessierte Frauen jeden Alters. Der Kursus findet in kleinen Gruppen statt, um in ruhiger Atmosphäre an Modellen oder dem eigenen Körper üben zu können. Er dauert 60 Minuten und ist kostenfrei. Um telefonische Anmeldung wird unter ☎ 0 52 41 / 5 07 74 10 gebeten.

### Erste Hilfe auf Türkisch fällt aus

Gütersloh (WB). Das Kursangebot »Cocukla ilk yardim - Erste Hilfe am Kind« in türkischer Sprache am Mittwoch, 11. Juli, muss ausfallen. Die nächsten Termine für die Elternschule im Klinikum Gütersloh sind jeweils freitags um 19.30 Uhr. Am Freitag, 13. Juli, referieren Marietheres Rink und Marita Raupach zum Thema »Säuglingspflege - Erstausrüstung« und eine Woche später, am 20. Juli, informiert Hebamme Agnes Rickfelder über »Frauen brauchen Hebammen - Vorsorge und Nachsorge, Schwangerschaft und Geburt«. Die Veranstaltungen finden im Klinikum Gütersloh statt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

### Fahrradtour mit Paul Heidemann

Gütersloh (WB). Das Begegnungszentrum für Ältere bietet am Donnerstag, 12. Juli, eine etwa 40 Kilometer lange Radtour an. Der Treffpunkt ist um 14 Uhr auf dem Schulhof des Schulzentrums Ost. Die Tour mit Paul Heidemann führt durch die Pausheide, durch den Holter Wald nach Schloß Holte und über Verl wieder zurück nach Gütersloh. Bei starker Sonneneinstrahlung ist eine Kopfbedeckung...

# Ungers Rede verschwindet im Mauerwerk

## LWL-Neubau verbessert Patienten-Therapie

■ Von Uwe Caspar

Gütersloh (WB). »Wo ist denn nur der Speis?« Leichte Aufregung bei der Grundsteinlegung des Neubaus der Bernhard-Salzmann-Klinik, denn der für die Zeremonie so wichtige Baustoff fehlt zunächst. Schließlich werden doch noch Speiseimer und Kelle aufgetrieben. Aufatmen bei den geladenen Gästen: die Prozedur kann beginnen.

Bürgermeisterin Maria Unger, die ihr Redeprotokoll später in einer dem Grundstein beigelegten Metallröhre verschwinden ließ, sprach von einem »Meilenstein« für die Patienten. Der Neubau - Kosten: knapp 11 Millionen Euro - sei zeitgemäß und eine Investition in die Zukunft. »Die Suchttherapie in dieser Klinik gilt als hervorragend«, hob Unger hervor. Dieter Gebhard, Vorsitzender der Landschaftsversammlung, wies darauf hin, dass die Gütersloher Klinik zu den wenigen Einrichtungen in Deutschland gehört, die auch »pathologische Spieler« behandelt.

Und nicht nur die. Neben Alkohol-, Medikamenten- und Drogensucht wird in Gütersloh jetzt auch ein neues Zeitphänomen therapiert: die so genannte Medienabhängigkeit. »Es gibt Patienten, die täglich 16 Stunden vor dem Computer gesessen haben«, berichtete Chefarzt Dr. Ulrich Kemper am Freitagmittag. Für ihn ist der

Neubau ein notwendiger Schritt. »Anfang der 1960er-Jahre galten unsere Gebäude als hochmodern, im Laufe der Zeit aber hat das Wetter so manches Flachdach geknackt«, kann Kemper den Umzug kaum erwarten.

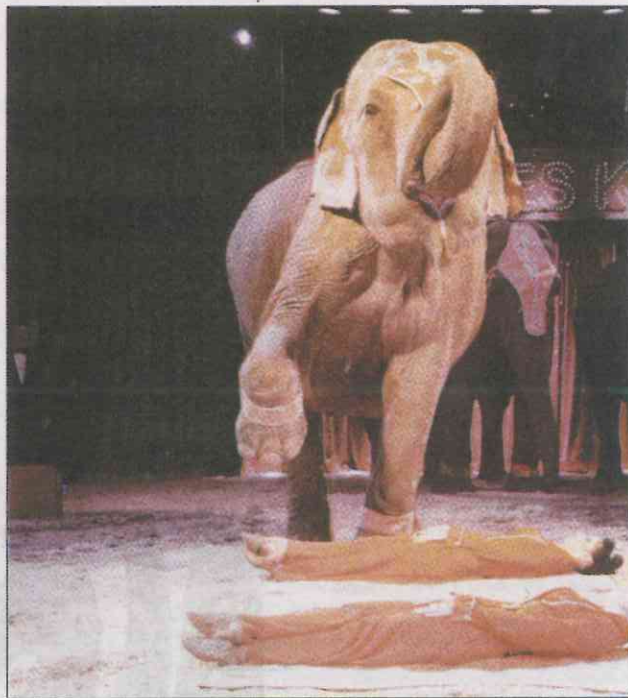
Er muss sich noch ein wenig gedulden. Der Rohbau indes soll in schon diesem Jahr komplett hochgezogen werden, bevor die aufwändigen Innenarbeiten folgen. »Wir liegen sowohl zeitlich als auch kostenmäßig voll im Plan«, freut sich Reinhard Loer, Kaufmännischer Direktor der Klinik, über das zügige Vorankommen. Die ersten Mauern stehen schon.

Wenn weiterhin alles planmäßig verläuft, wird der Neubau im Frühjahr 2014 bezugsfertig sein. Danach sollen die alten Gebäude (Kemper: »Sehen aus wie Plattenbauten aus der früheren DDR«) abgerissen und das dann freie Gelände begrünt werden. Die Sanierung des jetzigen Standortes wäre wirtschaftlich kaum vertretbar gewesen.

Der künftige Standort, so Dr. Ulrich Kemper, sei eine große Chance, das therapeutische Angebot der im Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) integrierten Klinik weiter auszubauen. »Wir bauen aber kein Hotel, wo jeder seine eigenen Wege geht. Der Neubau dient der Patienten-Gemeinschaft und ihrem familiären Umfeld, was ein wesentlicher Therapiebestandteil ist«, betonte der Chefarzt, bevor er mit tatkräftiger Unterstützung den »großen und mächtigen Grundstein« (Reinhard Loer) in die Mauer hievt.



Grundsteinlegung des Neubaus: Kaufmännischer Direktor Reinhard Loer, Bürgermeisterin Maria Unger, Dieter Gebhard (Landschaftsverband) und Chefarzt Dr. Ulrich Kemper (von links). Foto: Uwe Caspar



Langsam und bedachtigt schreitet die Elefantenkuh den Atem an und belohnt die über die beiden Assistentinnen. Das Publikum hält der Vorstellung mit schalle

## Anmut und Akrobatik

### Indische Elefanten zeigen viel »Rüsselspitzen

Gütersloh (kal). Es herrscht gebanntes Schweigen im Zirkuskzelt. Dompteur Elvis Errani gibt die letzten Anweisungen durch sein Mikrofon. Dann setzen sich drei mächtige Dickhäuter ganz langsam in Bewegung und steigen vorsichtig über die am Boden liegenden Damen.

Inszenierung an seidenen roten Tüchern, zwölf Meter hoch unter der Zirkuskuppel. Elvis Errani zeigte mit Hilfe der drei großen



Priscilla kreist ihre Hüften mit bis zu 30 Reifen.

grauen J und »Ju mehr als bringen, enormen und el Mit bis ließ die Hüften k selnd un gen und kreisen. F ner am gefährlich und dem Salto Me Zirkuskuj bei den Z Faszina Menge S gelungens vor rund bis komr Lamas, K Elefanten und mens der zweit rungen b

## Damit der Magen nicht mehr knurrt

### Arbeiterwohlfahrt startet das Projekt »Bro

„Ich finde es toll, dass es meinen Mitarbeitern gelungen ist, diesen Vergleich abzuschließen, der das endgültige Aus für die Nerztierzucht im Kreis Gütersloh bedeutet. Damit sind wir hier weiter als viele andere im Land“, erklärte Adenauer. Minister Johannes Remmel müsse sich fragen lassen, wie es sein könne, dass ein anderer Züchter schlicht ein paar Kilometer weiter ins benachbarte Ausland gezogen sei und dort weiter mache: „Was ist besser für den Tierschutz? Die endgültige Aufgabe einer Nerztierfarm in 2013 oder die Fortführung unter gleichen Bedingungen im Ausland“, fragt Adenauer. Er sei gespannt, wie sich das Ministerium als rechtlicher Vertreter der anderen Kreise in dem Konfrontation mit den Nerzfarmen weiter schlage.

ter Thomas Kuhlbusch. Damit sei sie wirtschaftlich so relevant, dass der Züchter nicht auf sie verzichten könne. (hko)

Der genaue Wortlaut des Vergleichs liege dem Ministerium zwar noch nicht vor, erklärte der stellvertretende Sprecher Wilhelm Deitermann. Der Vergleich sei jedoch ohne jegliche Kenntnis des Ministeriums und des Landesumweltamtes abgeschlossen worden. Im Gegensatz zu den anderen betroffenen Kreisen habe der Kreis Gütersloh als einziger die angebotene rechtliche Vertretung abgelehnt. Die Fortführung der illegalen Pelztierhaltung bis Ende 2013 finde seitens des Ministeriums keine „Billigung, sowohl rechtlich wie auch aus Tierschutzgründen“, erklärte Deitermann.

**Im Käfig: Laut Betreiber handelt es sich hierbei um einen Blue Iris Mutationsnerz.**

FOTO: NW

Der Kreis Gütersloh befand sich zuletzt im Rechtsstreit mit dem Nerzfarm-Betreiber, der vor dem Verwaltungsgericht Minden klagte. Einerseits wehrte sich der Züchter gegen die Auflagen des Kreises, die Käfiggröße und -ausstattung den neuen Bestimmungen anzupassen. Andererseits klagte er gegen die Befristung der Züchterelaubnis. Beide Klagen führten dazu, dass die Auflagen nicht umgesetzt werden konnten und die Genehmigung weiter gültig war, erklärte der Kreis. Mit dem vor zwei Wochen erzielten Vergleich werde eine langwierige juristische Auseinandersetzung vermieden.

zieht auch nicht ins benachbarte Ausland.“ Das sei für den Tierschutz besser, als die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen.

„Die Schließung geht über die Verbesserung der Haltungsverhältnisse hinaus“, sagte Thomas Kuhlbusch, Fachbereichsleiter Gesundheit, Ordnung und Recht beim Kreis. „Und nach den jetzigen Rahmenbedingungen hätten wir den Betrieb nicht untersagt.“ Mit dem Vergleich werde eine dauerhafte Lösung erreicht. Eine Fortsetzung des Verfahrens vor dem Verwaltungsgericht Minden und in der nächsten Instanz vor dem Oberverwaltungsgericht Münster hätte beide Seiten viel Geld gekostet. Und viel Zeit. „Wir wären nicht schneller voran gekommen“, ist Kuhlbusch sicher.

Stüker selbst war für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.

## LWL schafft Neubau für heutige Standards

Grundsteinlegung Bernhard-Salzmann-Klinik / Vielfältige Behandlungsangebote für Sucht-Patienten

■ **Gütersloh (hko).** Das Stückchen Mauer mit dem verzierten Grundstein („LWL 2012“) wird zwar schon bald wieder eingerissen und im fertigen Neubau der Bernhard-Salzmann-Suchtklinik fehlen. Doch für die offizielle Grundsteinlegung machte sich diese gut – am Ort des künftigen Haupteingangs des Baus in Form eines nach unten gespreizten H. Der kaufmännische Direktor des LWL-Klinikums Gütersloh, Reinhard Loer, betonte, dass die neue Suchtklinik etwas ganz Besonderes sei. „Deshalb ist der Grundstein auch so groß und mächtig.“

„Wir haben uns Gedanken gemacht, mit welchen Menschen wir es zu tun haben“, sagte Chefarzt Dr. Ulrich Kemper, der die heutige Bernhard-Salzmann-Klinik auf dem Gelände des LWL-Klinikums des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe als „abgängig“ beschrieb. Das vielfältige Behandlungsspektrum biete Hilfe für Medikamentenabhängige, Alkohol- und Drogenkranke sowie Spiel- und Mediensüchtige. Dabei sei einem, der den ganzen Tag vor



**Packen an:** Reinhard Loer (Kaufmännischer Direktor LWL-Klinikum) und Bürgermeisterin Maria Unger mit Speis, Dieter Gebhard (Vorsitzender Landschaftsversammlung, mit Zeitkapsel), LWL-Krankenhausdezernent Dr. Meinolf Noeker und Dr. Ulrich Kemper (Chefarzt Bernhard-Salzmann-Klinik/ v. l.) bei der Grundsteinlegung. FOTO: KOSBAB

dem PC hängt, die Sucht nicht anzusehen. Die Einbindung der Angehörigen und des Umfelds in die Behandlung sei daher von enormer Bedeutung.

„Für eine gute Arbeit sind viele Menschen notwendig“, sagte Kemper, „aber auch die baulichen Voraussetzungen.“ Schließ-

lich sei die Bernhard-Salzmann-Klinik eine Einrichtung mit relativ langen Behandlungsdauern von zwölf bis 24 Wochen. In der Arbeit mit den Patienten wolle Kemper verstärkt das Positive herausstellen, so dass sie optimistisch nach vorn blickten auf das, was nach dem Aufenthalt

komme. Dazu zähle unter anderem Genusstraining.

Heutige Standards würden in den alten Räumlichkeiten „nicht mehr erreicht“, sagte der Vorsitzende der Landschaftsversammlung, Dieter Gebhard. Und da eine Sanierung teurer sei, werde eben neu gebaut. „Es werde alles dafür getan, in Gütersloh weiter vorzeigbare Arbeit zu leisten“, sagte Gebhard.

Ende 2013 soll die neun Millionen Euro teure neue Bernhard-Salzmann-Klinik stehen. Noch einmal eine Million Euro kostet die Ausstattung. 3,5 Millionen Euro sind Eigenmittel des Klinikums, 6,5 Millionen ein LWL-Darlehn. In den oberen beiden Etagen des Neubaus entstehen 96 Betten, die in vier Basisgruppen unterteilt sind, die wiederum zwei Halbgruppen bilden. Jeder dieser Zwölfer-Einheiten besteht aus sechs Einzel- und drei Doppelzimmern – jeweils mit einem Bad mit Dusche, WC und Waschtisch. Jede 24er-Gruppe verfügt über einen Tagesbereich mit Küche und Speiseraum. Im Erdgeschoss entstehen die Funktionsräume.

NW 07.07.2012